

„Noten nicht personalisieren“

Der Siegener Erziehungswissenschaftler Hans Brügelmann hält Noten für pädagogisch fragwürdig und rät Eltern zu sachlichem Umgang damit

FOCUS-SCHULE: Haben Sie als Schüler unter Noten gelitten, Herr Brügelmann?

BRÜGELMANN: Punktuell vielleicht. Auf dem Gymnasium bin ich schon mal auf Drei und Vier gerutscht, aber ich war nie bedroht. Insofern ist es keine späte Rache, dass ich heute als Wissenschaftler Noten kritisch sehe.

FOCUS-SCHULE: Viele halten Ihnen entgegen, dass sowohl Eltern als auch Kinder Noten wollen.

BRÜGELMANN: Bei Befragungen in Schulen, die bewusst auf Noten verzichten, ergibt sich ein anderes Bild. Dort sind Eltern und Kinder nicht vom Sinn der Ziffernzensuren überzeugt. Aber viele haben offensichtlich ganz tief sitzend eine Vorstellung, wie Schule zu sein hat. Kinder übernehmen das sehr schnell. Es gibt sehr viele Familien, in denen sich Noten in Geld oder anderen Vergünstigungen niederschlagen. Diese Kinder sind dann natürlich dafür. Auch die Erfahrung, besser zu sein als ein schlechter benoteter Mitschüler produziert ein Selbstwertgefühl und bei einem Großteil der Schüler Zustimmung zu den Noten. Die Kehrseite ist die Minderheit, die Noten als ganz schlimm erlebt.

FOCUS-SCHULE: Vor allem dann, wenn sie trotz größter Anstrengung keine besseren erzielen.

BRÜGELMANN: Das ist das zentrale Problem. Selbst wenn schwache Schüler sich enorm anstrengen und verbessern, schlägt sich ihr persönlicher Lernfortschritt selten in einer Bestätigung qua Note nieder. Wer sich als rechtschreibschwacher Grundschüler von 40 Fehlern im Diktat auf 20 verbessert, bekommt trotzdem eine Sechs. Man legt einen gemeinsamen Maßstab an, obwohl die Voraussetzungen gerade in einer Grundschulklasse höchst unterschiedlich sind. Im Übrigen haben auch leistungsstarke Schüler weniger Anreiz, sich noch mehr anzustrengen, weil sie ohnehin besser sind als die anderen.

FOCUS-SCHULE: Sie sprechen den Noten den Motivationscharakter ab?

BRÜGELMANN: Für einen Teil der Schüler sind Noten, zumindest gute, durchaus motivierend. Allerdings produzieren sie selten eine sachbezogene innere Lernbereitschaft. Diese so genannte intrinsische Motivation wird auch bei jenen be-

schädigt, die eigentlich einen Gewinn von Noten haben. Man lernt eher für die Note als aus Interesse am Fach. Das ist fatal für später.

FOCUS-SCHULE: Würden bestimmte Fächer ohne Noten nicht weniger ernst genommen?

BRÜGELMANN: Ich sehe das umgekehrt. Die Tatsache, dass die Noten in Hauptfächern mehr zählen, führt dazu, dass die Nebenfächer leiden, weil sich die Schüler nicht an ihrem Interesse und der Sache orientieren, sondern daran, was im „Warenverkehr“ der Schule zählt. Es gibt eine Reihe von Ländern, die Noten erst sehr viel später einsetzen. Bei Pisa zeigte sich, dass viele dieser Systeme sogar erfolgreicher sind als unseres.

FOCUS-SCHULE: Aber eben nicht alle.

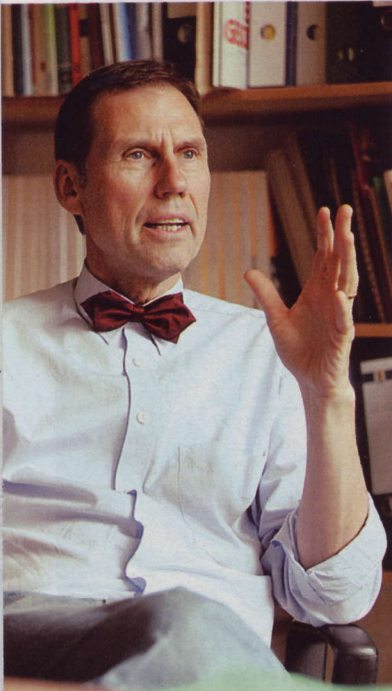
BRÜGELMANN: Natürlich entscheidet nicht nur ein Rädchen in dem System darüber, wie gut das System als Ganzes ist. Aber der Verzicht auf Noten bedeutet eben auch nicht, dass Schüler sich weniger anstrengen und keine Leistung erbringen. Zu behaupten, ohne Noten lernten Schüler nichts, ist schlicht falsch.

FOCUS-SCHULE: Wo sehen Sie Alternativen der Leistungsbewertung?

BRÜGELMANN: In den Noten schrumpft die komplexe Leistung eines Kindes auf eine Ziffer zusammen. Der Vorteil von Verbalbeurteilungen ist, dass sie Leistung stärker ausdifferenzieren und damit Profile sichtbar machen. Das darf natürlich nicht bedeuten, dass eine Note durch einen Textbaustein ersetzt wird. Nötig ist ein Mentalitätswandel und ein Unterricht, in dem es mehr um Förderung als Selektion geht.

FOCUS-SCHULE: Eltern stehen dem Thema Noten oft recht hilflos gegenüber. Was können sie tun?

BRÜGELMANN: Idealerweise sprechen Eltern, Lehrer und das Kind über das, was in der Schule passiert. Eltern sollten auf Noten als Sachinformation reagieren und verhindern, dass die Note zum Urteil über das Kind wird. Das große Problem ist, dass Noten immer wieder personalisiert werden, nach dem Motto: Du bist faul, du kannst es nicht. Richtig wäre es, Noten als Hinweis zu sehen, dass in einem bestimmten Bereich eine bestimmte Kenntnis oder Fähigkeit fehlt. ■



Rat für Eltern

Hans Brügelmann, 60, ist Professor für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität Siegen und in der Lehrerbildung tätig. Er gilt als Verfechter einer schülerzentrierten, individualisierten Pädagogik. Sein aktuelles Buch „Schule verstehen und gestalten“ erschien 2005